

# Stadtgespräch

Magazin für die Region Prenzlau



Exklusives Wohngefühl

## Schwanen Villa

Besichtigungen ab März 2019

Mein Platz fürs Leben





/// Editorial

## **Schwanen Villa, Sponsoring und Stadtentwicklung**

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

willkommen zur ersten Ausgabe unseres Stadtgesprächs! Auch 2019 haben wir viele interessante Themen für Sie vorbereitet.

Ab März beginnen wir mit den Besichtigungen in der ›Schwanen Villa‹. Diese verzaubert nicht nur mit dem hübschen Namen. Ein Balkon mit Seeblick, Echtholzparkett in allen Wohnräumen, elektrische Rollläden und ein Smart-Home-System sind nur einige der Pluspunkte, die für ein exklusives Wohngefühl in bester Lage sorgen werden. Lesen Sie mehr ab Seite 8.

Und ein weiteres Bauprojekt liegt gut im Zeitplan: In der Steinstraße 26 wurden bereits die ersten Fertigteilwände montiert. Die in Neubrandenburg hergestellten Platten verkürzen die Bauzeit und minimieren so die Beeinträchtigungen und Lärmbelastigung im Baustellenbereich. Wir waren im Blähtonwerk in Neubrandenburg, um Ihnen die Fertigteilbauweise ab Seite 16 näherzubringen.

Außerdem stellen wir Ihnen ab Seite 20 unsere neuen Sponsoringpartner, die Prenzlauer Petrijünger, den SV Fürstenwerder und den SV Fortuna Schmölln, vor. Herr Dr. Heinrich, Zweiter Beigeordneter der Stadt Prenzlau, berichtet auf Seite 23 in einem kurzen Interview über die aktuellen Fördermittelzusagen und die damit verbundene Stadtentwicklung. Und ab Seite 33 gibt es wie immer ausgeklügelte Rätsel zum Knobeln.

Ich wünsche Ihnen eine unterhaltsame und spannende Lektüre!



Ihr René Stüpmann  
Geschäftsführer



8

Topthema

»Interessenten können sich auf Besichtigungen freuen« – Die ›Schwanen Villa‹ ist im Sommer bezugsfertig. Aktuell wird der Estrich eingebracht. Ist dieser vollständig getrocknet, steht den ersten Besichtigungen im März nichts mehr im Wege. Vermietungsexpertin Jenny Wende gibt bereits einen kleinen Einblick in die 10 neuen, individuellen Wohnungen und verrät, worauf sich zukünftige Mieterinnen und Mieter freuen dürfen.



**„ Jenny Wende lädt zur Besichtigung ein.“**

6

Dies & Das

Ministerin Kathrin Schneider besuchte die Wohnbau. Außerdem ist die Wohnbau auf der Suche nach Erinnerungen und Fotos für die 2. Unternehmenschronik.

14

Unser Tipp

Schauen Sie analog oder digital? Ab dem 5. März gibt es nur noch digitales Kabelfernsehen und Radio.

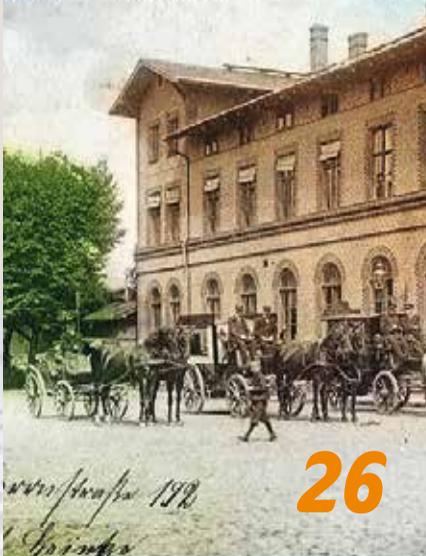
16

Baugeschehen

Zu Besuch im Neubrandenburger Blähtonwerk – hier entsteht das Neubauprojekt in der Steinstraße in Fertigteilbauweise.

„Wer baut, glaubt an die Zukunft!“

(Wolfgang Nagel, Berliner Bausenator)



„Eddy und das Fernsehen findet Ihr auf den Seiten 30 und 31“

## 20 Unterwegs

Die Wohnbau stellt ihre neuen Sponsoringpartner, die Prenzlauer Petrijünger, den SV Fürstenwerder und den SV Fortuna Schmöln, vor.

## 23 3 Fragen an

Dr. Andreas Heinrich – Zweiter Beigeordneter der Stadt Prenzlau

## 24 Porträt

Jenny Busse – Aus schweisgsamem Mädchen wird Kommunikations-expertin

## 26 Geschichte

Entlang der einstigen Königsstraße – Teil 3

## 28 The Royal Diary

Schwanenkönigin Elisa I. berichtet von ihrem erlebnisreichen Jahresbeginn.

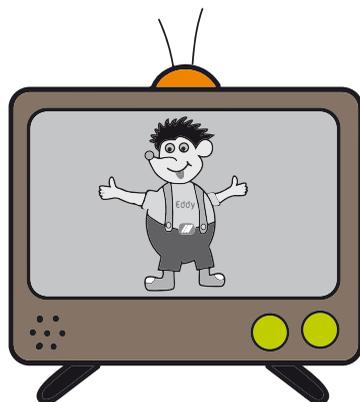
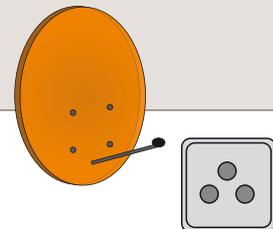
## 30 Kinder

Eddy will es genau wissen: Wie funktioniert das Fernsehen? Die Nachwuchsreporter berichten von ihren Lieblingsplätzen und beim Rätsel darf gemalt werden.

## 34 Unterhaltung

Sudoku – Können Sie unseren Code knacken?

Da kommt Farbe auf den Teller: Rote-Bete-Suppe mit Kokosmilch und Pastinake



## Impressum

**Herausgeber** Wohnbau GmbH Prenzlau /// Friedrichstraße 41 /// 17291 Prenzlau  
Tel. 03984 8557-0 /// Fax 03984 8557-52 /// [www.wohnbauprenzlau.de](http://www.wohnbauprenzlau.de)

**V.i.S.d.P.** Jenny Busse

**Layout/Satz** Christine Henning-Schiewe /// [www.worldmove.de](http://www.worldmove.de)

**Druck** Nauendorf /// **Druckschluss** 15.02.2019 /// **Auflage** 22.400 Stück

## »Prenzlau ist eine lebenswerte Stadt«

Mitte Februar tagte Brandenburgs Landesregierung in Prenzlau. Das Kabinett rückte vor Ort die Probleme und gemeinsamen Vorhaben der Landkreise in den Mittelpunkt, darunter Themen wie die digitale Infrastruktur und der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit. Ministerin Kathrin Schneider aus dem Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg nutzte die Gelegenheit und besuchte im Anschluss die Wohnbau Prenzlau. »Wir freuen uns, unser Unternehmen in diesem Termin vorstellen zu dürfen, unsere Projekte zu präsentieren und der Ministerin Anregungen aus der Praxis mitgeben zu können«, sagte Wohnbau-Geschäftsführer René Stüpmann.

Zusammen mit Harald Jahnke, Geschäftsführer der Stadtwerke, Dr. Andreas Heinrich, Zweiter Beigeordneter der Stadt Prenzlau, und dem Aufsichtsratsvorsitzenden Uwe Schmidt führte er Ministerin Schneider durch die grundsanierten Räumlichkeiten der Alten Post. Diese sind ihr nicht unbekannt. Ministerin Schneider besuchte bereits 2015 die Baustelle, war zuletzt im Dezember 2018 hier, um über die Landesplanung Brandenburgs zu berichten. Nun erhielt sie einen Einblick in das Unternehmen sowie in die digitalen Arbeitsprozesse. Sie erkundigte sich über die Wirtschaftlichkeit, erhielt eine Übersicht zu den in Prenzlau herrschenden Mietpreisen und der Leerstandsanalyse der Stadt Prenzlau, wurde über die seit Jahren konstanten Betriebskosten und die Energie- und Wärmeversorgung, zu denen Herr Jahnke berichtete, infor-



miert. Außerdem wurden die Baukosten und die Richtlinien der sozialen Wohnungsbauförderung diskutiert. Die Förderung bei der Komplettsanierung der Altbauten in der Schwedter Straße 25, 27, 29 und 36 sind gelungene Beispiele. Viele weitere bereits realisierte, wie die Sanierung der Klosterstraße 20-22, der Neubau »Kietz Karree« oder die Gartenhausvilla in der Brüssower Allee 44/46, und geplante Bauvorhaben, wie beispielsweise das Schützen Quartier, folgten in der Präsentation. Am Ende stellte die Ministerin fest: »Die Stadt Prenzlau hat mit ihren beiden kommunalen Unternehmen zwei leistungsstarke Part-

ner, mit denen sie gut für die Zukunft aufgestellt ist«, und gab einen Einblick in mögliche Entwicklungspotenziale. Sie sagt: »Prenzlau ist eine absolut lebenswerte Stadt.«

1 Dr. Andreas Heinrich, Zweiter Beigeordneter der Stadt, Harald Jahnke, Geschäftsführer der Stadtwerke Prenzlau, Wohnbau-Geschäftsführer René Stüpmann und Aufsichtsratsvorsitzender Uwe Schmidt (von links) gaben Ministerin Kathrin Schneider, MIL, einen Einblick in die kommunalen Unternehmen der Stadt Prenzlau.

3 Die Schwedter Straße 25, 27, 29 vor der Sanierung.

2 Die Übergabe der Schwedter Straße 25, 27, 29 erfolgte im November 2013. Mit einer Investition von fast 6 Mio. € und der sozialen Wohnungsbauförderung entstanden 27 barrierefreie Wohnungen in den teildenkmalgeschützten und stadtbildprägenden Objekten.

# Mietergeschichten & Fotos gesucht!

Für unsere 2. Unternehmenschronik sind wir auf der Suche nach spannenden Geschichten und neuem Bildmaterial vergangener Tage. Erzählen Sie uns:

Wie sind Sie zu DDR-Zeiten oder auch nach der Wende zu Ihrer Wohnung gekommen? Mussten auch Sie hier das eine oder andere Mal kreativ werden?

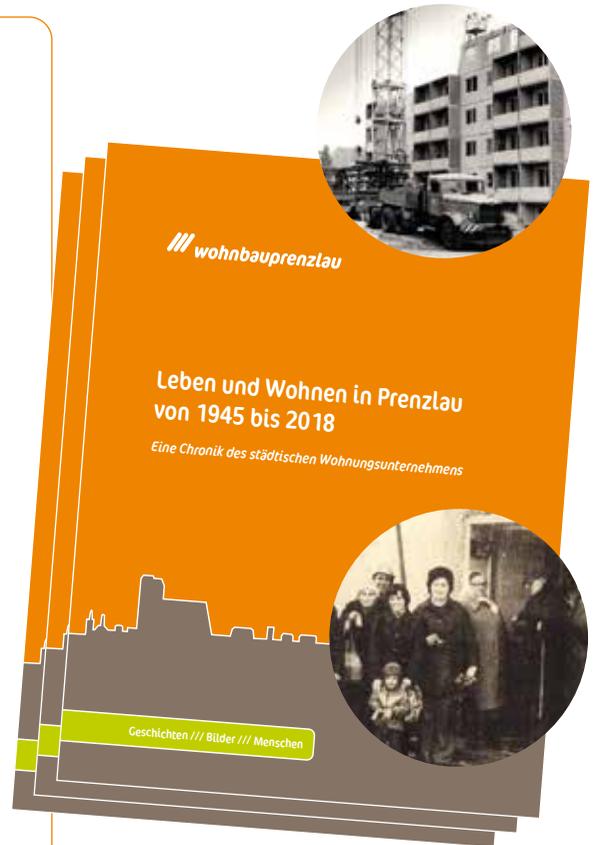
Seit wie vielen Jahren leben Sie in Ihrer Wohnung? Wie hat sich Ihre Nachbarschaft, Ihr Wohnumfeld verändert?

Sie wohnen in einem Neubauprojekt oder einer sanierten Wohnung der Wohnbau? Wie fühlt sich das Wohnen hier an?

Ihre Geschichten und Fotos können Sie uns gern **per E-Mail** an: **sg@wohnbauprenzlau.de** oder **per Post** an: **Wohnbau GmbH Prenzlau, Friedrichstraße 41, 17291 Prenzlau** senden. Wir melden uns dann persönlich, um mehr zu erfahren. Wir freuen uns auf Ihre Erinnerungen!

PS: Wer noch nicht im Besitz unserer 1. Chronik ›Leben und Wohnen in Prenzlau von 1945 bis 2018‹ ist, darf sich diese gerne kostenfrei bei uns in der Friedrichstraße 41 abholen.

Die von Ihnen eingereichten Daten werden zum Zwecke der Kontaktaufnahme gespeichert. Eingereichte Geschichten und Fotos werden nur mit Ihrer ausdrücklichen Zustimmung veröffentlicht. Weitere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter [wohnbauprenzlau.de/EU-DSGVO](http://wohnbauprenzlau.de/EU-DSGVO).

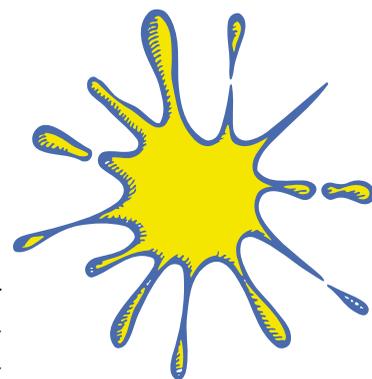


## Male Deinen Lieblingsplatz in Prenzlau

**Schülerinnen und Schüler der 1. bis 8. Klasse aufgepasst:** Der Lions Club Prenzlau veranstaltet einen Malwettbewerb zum Thema ›Dein Lieblingsplatz‹. Erlaubt sind **alle Maltechniken**, wie beispielsweise **Öl, Tusche oder Bleistift**. Die Kunstwerke können **bis zum 30. April 2019** bei n+architektur in der Friedrichstraße 41 in Prenzlau abgegeben werden. Die Preisverleihung findet am 1. Juni 2019 auf dem Prenzlauer Stadt-

fest statt. Die Gewinnerinnen oder Gewinner jeder Gruppe (1./2. Klasse, 3./4. Klasse, 5./6. Klasse, 7./8. Klasse) erwartet ein Preisgeld von 50 €. Aber auch der 2. bis 4. Platz wird mit tollen Preisen prämiert. Mitmachen lohnt sich!

Die Teilnehmerin/der Teilnehmer erklärt sich ausdrücklich damit einverstanden, dass die von ihr/ihm an den Lions Club Prenzlau gesandten Personendaten und das Bildmotiv für die Dauer des Wettbewerbs und dessen Abwicklung vom Lions Club Prenzlau gespei-



chert und aufbewahrt werden dürfen. Der Lions Club Prenzlau verpflichtet sich, die gesetzlichen Bestimmungen zum Datenschutz zu beachten. Die Kontaktdaten der Teilnehmerin/des Teilnehmers werden nur für den Wettbewerb genutzt. Eine Weitergabe der Daten an Dritte wird ausdrücklich ausgeschlossen. Widerruft eine Teilnehmerin/ein Teilnehmer ihre/seine Einverständniserklärung, werden sämtliche Daten gelöscht und das Bildmotiv ausgeschlossen. Eine Teilnahme am Wettbewerb ist dann nicht möglich. Es rückt die/der nachfolgend Platzierte auf.



Alle Interessenten für die »Schwanen Villa« werden durch Jenny Wende persönlich angerufen und zu einem Gespräch eingeladen.

# Die ›Schwanen Villa‹ ist im Sommer 2019 bezugsfertig

Interessenten dürfen sich auf eine erste Besichtigung im März freuen

In diesen Tagen verbringt Jenny Wende, Vermietungsexpertin bei der Wohnbau, viel Zeit am Telefon. Insgesamt rund 150 Interessenten haben sich gemeldet, um Näheres über die in der Friedhofstraße entstehende ›Schwanen Villa‹ zu erfahren und vielleicht am Ende zu den Glücklichen zu gehören, die eine der neuen Wohnungen beziehen. »Insgesamt entstehen hier zehn barrierearme Wohnungen. Sechs Zweiraumwohnungen mit jeweils ca. 60 qm, drei Dreiraumwohnungen mit 70 bis 80 qm Wohnfläche und eine etwa 100 qm große Vierraumwohnung.« Bereits im Vorfeld wurde kommuniziert, dass es sich dabei um hochwertigen Wohnraum handelt, bei dem auch entsprechende Mietpreise aufgerufen werden. »Das Interesse an einem gehobenen Wohnstandard ist in Prenzlau vorhanden. Wir sprechen damit, wie auch schon mit der Gartenhausvilla in der Brüssower Allee, eine Zielgruppe an, die bereit ist, für gutes, komfortables und modernes Wohnen entsprechend zu zahlen.« Dafür bekommen sie auch einiges geboten. »Küchen, Bäder und Flure sind gefliest, in den Zimmern gibt es Echtholzparkett. Die

Fenster sind mit elektrischen Rollläden ausgestattet, eine Erdwärmepumpe sorgt für günstige Kosten und Fußbodenheizung. Für Innentüren, Böden und Wände werden ausschließlich hochwertige Materialien verwendet. Auch die Fassade ist sehr anspruchsvoll gestaltet und erinnert von außen an einen Altbau. Das Treppenhaus ist offen, sodass der Blick von unten nach oben frei ist. Hier sind die Wand- und Bodenbeläge natürlich ebenfalls im gehobenen Segment. Hinzu kommt ein Smart-Home-Wohnungsmanager, mit dem beispielsweise die Heizung regulierbar ist.« Zu jeder Wohnung gehört ein Pkw-Stellplatz auf dem Hof. Vorgesehen ist zudem eine Elektroladesäule für Mieter, die entsprechende Fahrzeuge haben oder sich diese perspektivisch anschaffen wollen. Im Keller gibt es zudem einen Anschluss für E-Bikes. Auf dem Hof entsteht neben Spielgelegenheiten für Kinder eine Grillecke. »Alle Wohnungen haben Balkons zur Seeseite hin. Und was für viele noch ein wichtiges Kriterium ist: Die Küchen sind separat, also nicht als Zeile im Wohnzimmer integriert.« Teilweise gibt es in den Wohnungen Abstellräume. »»»

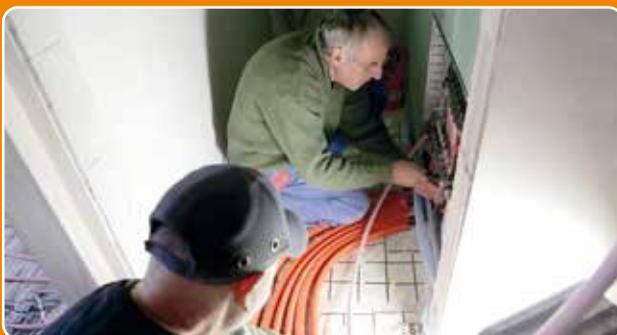


Baukontrolleur Stephan Wende ist jeden Tag auf der Baustelle. »Wir liegen gut im Plan«, sagt er.

Die größeren Wohnungen sind mit Dusche und Wanne im Badezimmer ausgestattet. Alle Duschtassen sind ebenerdig und es gibt faltbare Glastrennwände an den Duschen. Über alle Details wird Jenny Wende die Interessenten in individuellen Gesprächen informieren. »Und natürlich jede noch so kleine Frage beantworten. Schließlich wollen wir, dass sich die potentiellen Mieterinnen und Mieter vom ersten Tag an gut beraten und informiert fühlen.« Mit denjenigen, die im Anschluss

ernsthaft an einem Einzug interessiert sind, werden für März Besichtigungstermine vereinbart. Der Mietvertragsbeginn ist für den Sommer 2019 geplant. »Ich bin überzeugt, dass wir keine Probleme haben werden, diese Wohnungen zu vermieten«, sagt Jenny Wende. »Lage und Ausstattung sind fantastisch. Solch ein Objekt hatten wir noch nicht. Das ist Wohnen mit echter Wohlfühlqualität.« Dafür sprechen auch die gute Wärmedämmung und der Schallschutz, der Aufzug, der bis in

den Keller geht, wo sich aufgrund der abschüssigen Lage auch der Zugang vom Hof aus befindet. »Ein kleines Extra ist ebenfalls die indirekte Beleuchtung hinter der Stuckleiste an der Wohnzimmerdecke«, weist sie auf noch ein besonderes Detail hin. Während Jenny Wende Gespräche mit Mietinteressenten führt, Termine vereinbart, Fragen beantwortet, ist ihr Kollege und Ehemann Stephan Wende vor Ort auf der Baustelle. Als Baukontrolleur ist er unter ande-



Bevor der Estrich aufgetragen wurde, waren die Leitungen für die Fußbodenheizungen zu verlegen. Von außen lässt sich wenig erahnen, aber innen wird fleißig gewerkelt.

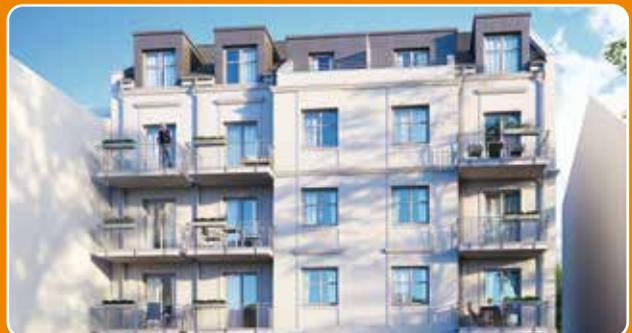


Der freundliche und helle Eingangsbereich sagt »Willkommen zu Hause«. Die Badezimmer sind mit hochwertigen Fliesen ausgestattet.

rem für das Projekt »Schwanen Villa« in der Friedhofstraße zuständig. Täglich ist er vor Ort, mit den Handwerkern im Gespräch, den Baufortschritt begutachtend. »Wir liegen gut im Zeitplan«, sagt er. Beim Rundgang in der vierten Kalenderwoche werden die Leitungen für die Fußbodenheizungen in den unteren Etagen noch verlegt, während im Dachgeschoss bereits der Estrich eingebracht wurde. Der braucht jetzt mehrere Wochen, um zu härten. »Wir sind derzeit mit einem

Unternehmen im Gespräch, welches Geräte zur technischen Bautrocknung installiert, um den Trocknungsprozess zu unterstützen.« Die Belüftung der entstehenden Wohnungen nimmt er selbst vor. Ist der Estrich im ganzen Haus getrocknet, ist es Zeit für die Elektriker, die Bauleute, die die restlichen Trockenbauarbeiten durchführen, und für die Handwerker des Heizungs-, Lüftungs- und Sanitärbereiches. Ganz zum Schluss kommen dann die Maler- und Fußbodenarbeiten an die Reihe. Alles

folgt einem genauen Zeitplan, akribisch festgehalten und protokolliert. »Der reibungslose Ablauf ist wichtig. Schließlich wollen die Mieterinnen und Mieter pünktlich einziehen.« Einziehen in ein Haus, das dann auch im Außenbereich keine Baustelle mehr ist. »Allein schon für diese Arbeiten müssen wir zwei Monate veranschlagen.« Im Dachgeschoss auf dem Balkon stehend genießt er den Ausblick auf den See. »Das wird ein schönes Wohnen«, bestätigt er.



Die Front der »Schwanen Villa« erinnert an einen Altbau. Alle Wohnungen verfügen über einen Balkon zur Seeseite. Neben dem eigenen Pkw-Stellplatz wird es auf dem Hof Sitzmöglichkeiten und Spielgeräte geben. Auch eine kleine Grilldecke wird eingerichtet.



Im Wohnzimmer wird eine indirekte Beleuchtung hinter der Stuckleiste an der Zimmerdecke installiert.

Wohnzimmer



Das Schlafzimmer ist wie alle Wohnräume mit Echtholzparkett ausgestattet. Elektrische Rollläden sorgen für einen besonders guten Schlaf.

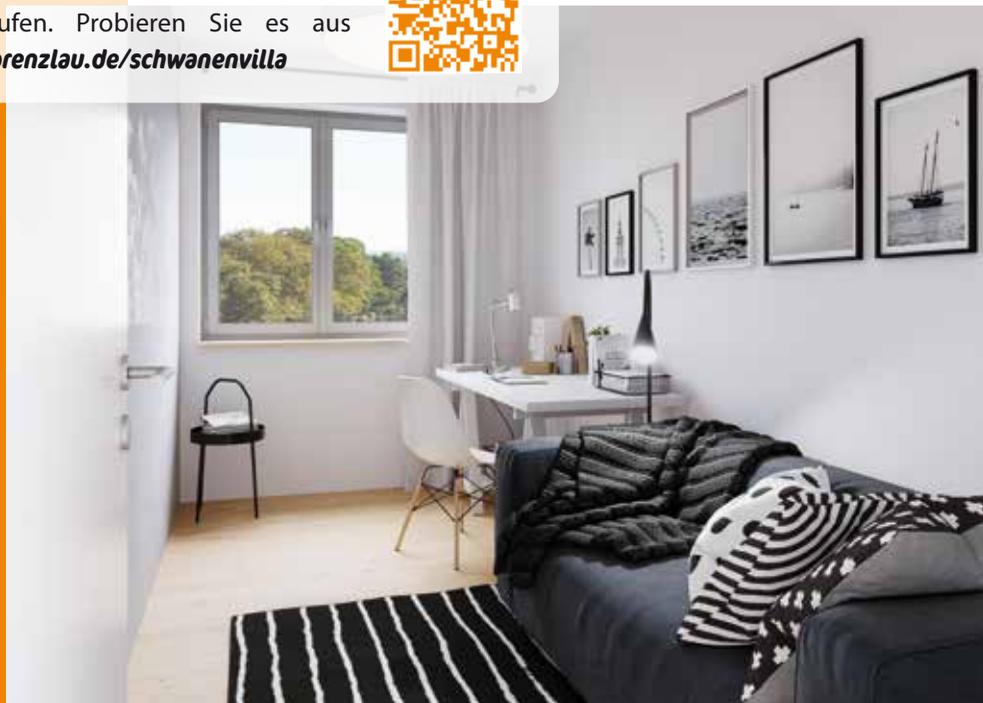
Schlafzimmer



Auf der Website der Wohnbau Prenzlau können Sie interaktiv durch eine Musterwohnung der ›Schwanen Villa‹ laufen. Probieren Sie es aus unter [www.wohnbauprenzlau.de/schwanenvilla](http://www.wohnbauprenzlau.de/schwanenvilla)



## Kinderzimmer



Das Kinder- oder Arbeitszimmer bietet genügend Platz und einen Blick ins Grün.

## Küche



Die hochwertig geflieste Küche lädt zum Verweilen ein. Über ein Smart-Home-System lassen sich die Raumtemperaturen in der gesamten Wohnung steuern.

# Ab 5. März gibt es nur noch digitales

Die Kabel Service Prenzlau GmbH modernisiert das Kabelnetz in Prenzlau und stellt dabei das Kabelfernsehen und am Kabelnetz angeschlossene Radios ab. Die Umstellung für die Mieterinnen und Mieter der Wohnbau wird am Dienstag, den 5. März 2019 in der Zeit von 2.00 Uhr bis voraussichtlich 8.00 Uhr erfolgen. In diesem Zeitfenster ist das Fernsehen, Radio hören oder der Internetempfang über den Kabelanschluss nur eingeschränkt bis gar nicht möglich.

Die analog verbreiteten Fernsehprogramme werden auch digital übertragen – und das sogar in besserer Bild- und Tonqualität. Mit dem Umstieg auf die rein digitale Verbreitung von Fernsehen und Radio wer-

den zudem Kapazitäten im Kabelnetz frei. Um diese bestmöglich nutzen zu können, werden die digitalen Sender umbelegt. Somit stehen in Zukunft noch mehr TV-Programme in brillanter HD-Qualität für TV-Kundinnen und -Kunden zur Verfügung.

Wer noch einen Röhrenfernseher oder einen Flachbildschirm der ersten Generation (Baujahr vor 2010) besitzt, sollte bis Anfang März nachrüsten, denn mit diesen Geräten ist nach der Modernisierung kein Fernsehen mehr möglich. Gleiches gilt für diejenigen, die den UKW-Radioempfang über den Kabelanschluss nutzen. Mit einem digitalen Kabelreceiver, der im Fachhandel oder beim Kundenbüro der Stadtwerke

Prenzlau erworben werden kann, können diese Geräte auch nach der Umstellung problemlos weiterverwendet werden.

**Wichtig ist für alle Kundinnen und Kunden der Kabel Service Prenzlau GmbH: Nach der Umstellung ist ein automatischer Sendersuchlauf für TV- und Radioprogramme notwendig.** In der Regel müssen diese dann neu sortiert werden. Wer beim Sendersuchlauf und der Neusortierung Unterstützung benötigt, kann den kostenpflichtigen Service der Firma Elektro Gottschalk unter der Telefonnummer 03984 874-130 anfordern. Sollte sich der Kabelrouter nach der Umstellung nicht mit dem Internet verbinden oder es Probleme beim Telefo-

**Sind Sie noch analog oder schon digital? Das sollten Sie prüfen!**



# Kabelfernsehen und Radio

nieren geben, sollte dieser neugestartet werden. Zudem ist es wichtig, dass Router und Receiver am Umstellungstermin am 5. März mit Strom versorgt sind. Also bitte nicht den Stecker ziehen!

Alle Mieterinnen und Mieter der Wohnbau haben von der Kabel Service Prenzlau GmbH ein Informationsschreiben erhalten, in denen die wichtigsten Punkte zur Analogabschaltung aufgelistet sind. Bitte beachten Sie zudem die Aushänge in den Hausaufgängen.

Wer dennoch offene Fragen zur Umstellung hat, kann sich gern an die geschulten Mitarbeiter unter der Service-Rufnummer 0800 777 8282 99 (täglich 8.00 bis 22.00 Uhr) wenden.



## Analog oder digital?

Sie nutzen noch analoges Fernsehen, wenn Sie ...

/// ca. 32 Programme empfangen und keinen Zugriff auf HD-Programme haben.

/// über ein älteres TV-Gerät ohne DVB-C-Tuner und ohne einen digitalen Kabel-Receiver fernsehen.

/// in der Programmliste keines der folgenden digitalen Programme finden: ONE, ZDFneo, Tagesschau24.

Bitte rüsten Sie Ihr TV-Gerät bis 5. März mit einem digitalen Kabelreceiver aus, damit Sie auch nach der Modernisierung Fernsehen schauen können.

Sie hören noch analoges Kabelradio, wenn ...

/// das Antennenkabel der Stereoanlage an die Radiobuchse der Kabeldose angeschlossen ist.

Bitte rüsten Sie Ihr Gerät bis 5. März mit einem digitalen Kabelreceiver aus, damit Sie auch nach der Modernisierung Radio hören können.



## Schalten Sie ein!

›Uckermark TV‹ und unser ›Stadtgespräch TV‹ empfangen Sie auch nach der Umstellung jeweils von Montag bis Freitag sowie am Sonntag ab 19.30 Uhr auf BB-MV-Lokal-TV (129 MHz).

# Die Wohnbau war zu Besuch im Neubrandenburger Blähtonwerk

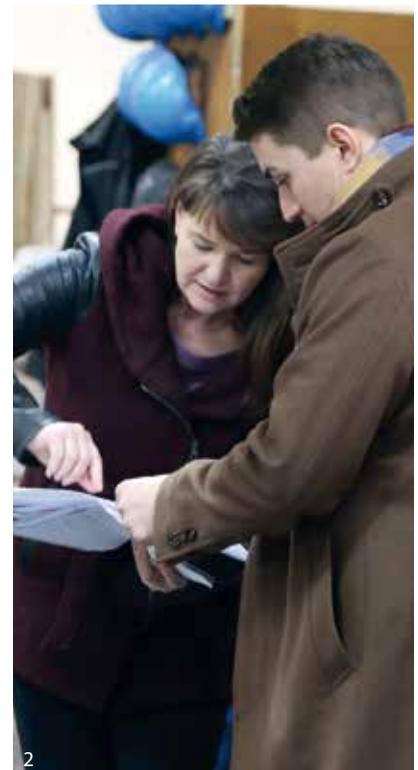
Plattenbau – das klingt für viele nach Standard, Einheitlichkeit, wenig Platz für Individualität. »Die letzten Plattenbauten wurden durch den VEB Gebäudewirtschaft in Prenzlau vor mehr als 30 Jahren auf dem Marktberg errichtet«, erinnert sich Wohnbau-Geschäftsführer René Stüpmann. Jetzt erlebt die Bauweise in Prenzlau ihr Comeback. »Denn das Wohnhaus in der Steinstraße, eines unserer aktuellen Projekte, wird in einer ähnlichen, der sogenannten Fertigteilbauweise errichtet.« Mit der »Platte« von damals ist das jedoch nicht vergleichbar. Mit der PRAEFA in Neubrandenburg hat man einen Auftragnehmer und Partner gefunden, der sich in der Materie auskennt und beste Referenzen hat.

Bereits im Sommer vergangenen Jahres besuchte der Geschäftsführer zusammen mit der Abteilung Baumanagement das Werk; im Januar erneut, um sich vor Ort über den Fertigungsprozess zu informieren und zu sehen, wie die verschiedenen Elemente entstehen. Beim Besuch der Prenzlauer stehen die ersten Wände für die Steinstraße schon abholfertig bereit. »Es wird allerdings noch ein paar Tage dauern, bis sie geliefert und aufgebaut werden können, da wir auch bei der Montage der Fertigteile temperaturabhängig sind. Jedoch längst nicht so sehr wie bei anderen Bauweisen«, erläutert der Geschäftsführer des Blähtonwerks, Rainer Balzer. Er nimmt sich, gemeinsam mit Projektleiterin Stefanie Bockholt-Spitzer und Produk-

tionsleiter Mario Köcher viel Zeit für die Gäste, um alle Fragen zu beantworten und ihnen Schritt für Schritt in der Fertigung alle Arbeitsgänge zu erläutern. »Wir haben uns für die Fertigteilbauweise entschieden, weil es sich in der Steinstraße um ein relativ kleines Grundstück handelt. Somit ist auch die Baustelle sehr klein und es gibt kaum Lagerungsmöglichkeiten für Baumaterial. Zudem kann der Rohbau des neuen Wohn-



1



2

- 1 Alle Wandelemente werden stehend in Transportgestellen geliefert. Der innerbetriebliche Transport erfolgt mit einem echten »Schwergewicht«, einem 32-t-Gabelstapler.
- 2 Projektleiterin Stefanie Bockholt-Spitzer erläutert Christoph Göths, Leiter des Baumanagements der Wohnbau, die einzelnen Fertigungsschritte.



hauses mit dieser Bauart schneller errichtet werden. Das begrenzt die Einschränkungen und die Lärmbelastigung auf ein Minimum«, erläutert Christoph Göths. Wirtschaftlich betrachtet gibt es keine Unterschiede zur Stein-auf-Stein-Bauweise. Jedoch ist der Vorfertigungsfaktor sehr hoch, denn die Leerrohrsysteme für die Elektrokabel werden bereits eingebaut, sodass die Elek-

triker am Ende nur noch die Strippen ziehen müssen. Das bedeutet aber auch, dass die Planungen des Neubauprojekts exakt sein und die Lage der Steckdosen bereits vor Fertigung der Wand festgelegt werden müssen. Änderungen sind im Nachhinein nicht mehr oder nur sehr umständlich möglich. »In unseren Projektbesprechungen haben wir dafür alles durchdekliniert. Erfahrungswerte des Blähtonwerks kamen uns hier sehr zugute.« In Skandinavien und Dänemark ist diese Bauweise seit Jahren Standard. So gehören auch skandinavische Unternehmen zu den Auftraggebern des Werkes. Hauptmarkt ist der einheimische Markt in Deutschland. Nicht zuletzt auch aufgrund des Arbeitskräftemangels im Baugewerbe. Jedes Projekt, für das in Neubrandenburg Wände gegossen werden, ist individuell. Von der Größe, von Tür- und Fensteröffnungen bis hin zur Lage der Steckdosen. »Dafür arbeiten wir eng mit den Architekten zusammen. Ihre Planungen sind die Grundlage für unsere Produktion. Wir sind absolut flexibel, an keine starren Schalmaße gebunden«, so Balzer. »»»

3 Blick in den Bereich der Arbeitsvorbereitung und das Materiallager



4 Fertig! Eine Doppelwand verlässt die Wendestation und steht für die Einlagerung in der Härtekammer bereit.



1

Der große Vorteil: Die Produktion eines Einfamilienhauses dauert nur einen Tag. Die Montage eines zweigeschossigen Eigenheimes mit Wänden und Decken ist in drei Tagen möglich. Den »klassischen Kunden« gibt es nicht. »Wir haben schon Wände für einen Privatschulträger gefertigt, für Kitas, größere Wohnhäuser, aber auch Eigenheime.«

- 1 Ein bekanntes Gesicht trafen die Prenzlauer im Werk in Neubrandenburg: Frank Bleihöfer ist bei der PRAEFA Betonierer und Wohnbau-Kunde. Er pendelt täglich von Prenzlau zur Arbeit und ist an der Produktion der Fertigwände für den Neubau in der Steinstraße beteiligt.
- 2 Die fertigen Massivwandelemente werden für das Auslagern vorbereitet. Stahlschalung, Schalungsmagnete und Hilfsschalungen werden entfernt.
- 3 Letzte Station im Produktionsprozess: An der Auslagerungsstation erfolgt das Abheben der Elemente von den Produktionsplatten und das Einstapeln in die Transportgestelle.

2001 wurde der Betrieb gegründet. Damals als Blähbetonfertigwerk. Der Schriftzug ist draußen am Werksgebäude noch zu sehen. 2005 wurde das Unternehmen durch die dänische PRAEFA gekauft, seit 2018 gehört es einer deutschen Unternehmensgruppe, der Thomas-Gruppe. 80 Mitarbeiter sind bei der PRAEFA beschäftigt, 60 von ihnen in der Produktion, wo die 1,5 bis 3,5 Tonnen schweren Leichtbauelemente entstehen. Die Wände für Prenzlau wiegen ca. 3 Tonnen pro Element. Das zurückliegende Jahr war das erfolgreichste in der Firmengeschichte: 200.000 Quadratmeter wurden im Werk gefertigt. Gearbeitet wird im Zweischichtsystem, teilweise auch in zweieinhalb Schichten einschließlich

samstags. Eine eigene Bahnanbindung sorgt für kurze Wege auch in Richtung Fähre. Nach Prenzlau allerdings werden die Betonteile über die Straße geliefert. Alle Prozesse sind hier genauestens aufeinander abgestimmt. »Ein rechtzeitiges Eintakten der Fertigungen ist notwendig, um die Lieferzeiten einzuhalten«, erläutert Stefanie Bockholt-Spitzer. Die meisten Prozesse im Werk sind automatisiert, bei jedem Fertigungsschritt erfolgt eine Qualitätskontrolle. Auch am Arbeitsplatz von Frank Bleihöfer, der in Prenzlau wohnt und Mieter der Wohnbau ist. Seit 2005 arbeitet der gelernte Bäcker hier. Angefangen hat er als Kraftfahrer, heute ist er Betonierer. »Im Grunde ähneln sich beide Handwerke, denn



2



3



4

auch hier muss die Mischung stimmen«, sagt er augenzwinkernd. Die Mischung jedoch muss er nicht selbst anrühren. Sie ist vorprogrammiert. Kontrollen sind dennoch vonnöten, setzt man im Werk doch auf einwandfreie Qualität. Und auf eine gute Arbeitsatmosphäre. Die stimmt auch für Frank Bleihöfer, der gern die fast einstündige Fahrzeit zur Arbeit und wieder nach Hause in Kauf nimmt. »Die Kollegen sind duftete. Es stimmt einfach.«

Stimmig ist für Wohnbau-Chef René Stüpmann auch das, was er in Neubrandenburg sieht. Schon jetzt ist er gespannt auf den Moment, wenn die ersten Wände mithilfe von Montagestützen errichtet werden. Während man in Prenzlau diesem Augenblick entgegenfiebert, ist man in Neubrandenburg bereits dabei, die Planungen für das dritte Geschoss vorzubereiten. Beim Rundgang durch die Produktion bekommen die Prenzlauer alle Arbeitsschritte präsentiert: den Schalungsroboter, die



5

Vorkomplettierung und Vervollständigung aller Einbauteile, die manuell erfolgt, den Bewehrungsbau, bei dem die Bewehrungsmatten hergestellt werden, die Vervollständigung der Einzelteile und den Betonierprozess. Im Anschluss erfolgt die Einlagerung in Härtekammern und die Glättung der Innenwände, das Vorentschalen, die nochmalige Einlagerung in die Härtekammer, bis am Ende die Auslieferung zu den Baustellen erfolgt. Ein komplexer Prozess, dem man auf dem Papier nur schwer

folgen kann ... Die Videoaufnahmen aus dem Blähtonwerk finden Sie in der Februar-Ausgabe des Stadtgespräch TV unter [wohnbauprenzlau.de/stadtgespraech-tv](http://wohnbauprenzlau.de/stadtgespraech-tv).



4 Der Geschäftsführer des Blähtonwerks, Rainer Balzer, erklärt Wohnbau-Geschäftsführer René Stüpmann den Fertigungsprozess der Wände im Werk.

5 Ein fertiger Stapel mit Massivwandelementen auf dem Weg zum Lagerplatz.



Vereinsvorsitzender Frank Braun



### **Kontakt**

Prenzlauer Petrijünger e. V.  
Uckerpromenade 62  
17291 Prenzlau  
Vorsitzender Frank Braun  
Tel. 0174 3724418

## Prenzlauer Petrijünger auf Verjüngungskurs

Erste Saison 2018 mit neuem Vorstand und renoviertem Anglerheim war erfolgreich

Das Prenzlauer Anglerheim kennen viele Einheimische sicher als holzvertäfelte und rauchvernebelte Kneipe, in der sich gut mal ein Bierchen zwischen ließ. Doch seit August 2017 ist das legendäre Anglerheim ein rundum erneuertes Lokal – innen wie außen – und berühmt für seine selbstgebackenen Kuchen. »Wir haben als Verein das Glück, von der Stadt ein so schönes Grundstück verpachtet zu bekommen, und haben die Gaststätte unterverpachtet«, sagt Frank Braun, seit letztem Jahr neuer Vereinsvorsitzender. »Dadurch hat der Verein permanent Einnahmen.« Mit Gründungsjahr 1925 ist der Prenzlauer Anglerverein einer der ältesten in der Region. Die Verjüngungskur der Prenzlauer Petrijünger hat 2018 mit der Wahl eines neuen Vorstands begonnen. »Wir brauchten frischen Wind und wollten den Altersdurchschnitt etwas runtersetzen.« Wobei die Älteren im Verein nicht außen vor sind: Das älteste der 96 Mitglie-

der ist 82 Jahre alt. Gerade werden die Außenanlagen komplett umgestaltet. Angefangen wurde mit der Uferbefestigung. »Da waren noch alte Betonplatten und Eisenpfähle drin, die größte Unfallgefahr ist jetzt beseitigt.« Die Vereinsmitglieder helfen tatkräftig mit, einige sind selbst Handwerker von Beruf. Seit 2018 zählt auch die Wohnbau Prenzlau zu den zahlreichen Unterstützern des Vereins. »Wir werden mit der Wohnbau längerfristig zusammenarbeiten«, freut sich Frank Braun. »So gibt es gemeinsame Überlegungen, den Motorbootschuppen mit einem Graffiti zu verschönern.« Gegenwärtig wird der Eingangsbereich erneuert. Die Fassade der Stammsitzecke am Anglerheim wurde bereits verkleidet. Die schönen Terrassen am Vereinsheim waren im heißen Sommer 2018 begehrt. »Leute kamen, die ich hier noch nie gesehen habe«, schwärmt Frank Braun und verweist auf die sechs festen Veranstaltungen

im Kalender: das Anangeln Anfang Mai zur Saisoneroöffnung, das Paarangeln zu zweit auf einem Boot, das Sommerfest, das Abangeln im September, das Abspinnen mit dem Blinker auf Raubfisch im Oktober und die Seniorenweihnachtsfeier. »Wir hoffen, unsere Gäste gleich für den Angelsport begeistern zu können«, sagt Wirt Thomas Winkler, der vom Zanderfilet bis Currywurst vieles auf der Speisekarte zu bieten hat. Nur fangfrischen Uckerseefisch sucht man hier vergeblich. Das untersagt die Hygiene. Barsch ist die bevorzugte Beute aus dem Uckersee, auch Hecht. Plötze und Schlei sind auch mal am Haken. »Der Fischbestand ist gut, da der See nur noch beangelt wird«, weiß Schatzmeister Thomas Kock. Ob man nun auf den großen Fang aus ist oder auf Erholung pur mit einem exklusiven Blick auf den Sonnenuntergang – die Petrijünger freuen sich auch in diesem Sommer wieder auf zahlreiche Gäste.

# Spielgemeinschaft mit Parmen verhindert Abstieg

Fürstenwerder SV und Parmer SV vereinen ihre Kräfte

Der wohl am schönsten gelegene Fußballplatz der Uckermark findet sich in Fürstenwerder. Umstanden von großen schattenspendenden Bäumen haben die Spieler einen weiten Blick auf den idyllischen Großen See mit seinen zahlreichen Inseln und Werdern. Seit nunmehr rund 90 Jahren wird hier schon gebolzt. Optimale Bedingungen bietet ein 2010 schick hergerichtetes Vereinsgebäude. Und doch ging es vor noch nicht allzu langer Zeit bergab: Spieler und Nachwuchs fehlten. Die Rettung bestand in einer Spielgemeinschaft mit dem Parmer SV. »Beide Vereine hätten bald nicht mehr allein am Spielbetrieb teilnehmen können. Das haben wir mit der Spielgemeinschaft verhindert. Es läuft gut«, versichert der Betreuer der 2. Männermannschaft Ronny Iwanowski. 36 Mitglieder zählt der Fürstenwerder SV, besonders stark vertreten ist die F-Jugend. Aber auch die D-Junioren, die 10- bis 12-Jährigen, trainieren zusammen sowie der noch jüngere E-Jahrgang. Aus ganz Nordwestuckermark kom-

men die Kinder. Schon Mitte Januar hat nach einer kurzen Winterpause das Training wieder begonnen, zweimal in der Woche. Mittwochs in Arendsee unter Flutlicht; die Spielgemeinschaft macht das Außentraining möglich. Freitags geht es in die Sporthalle. Präsident des 1991 gegründeten Fürstenwerder SV, nach der Wende aus der traditionsreichen BSG Traktor Fürstenwerder hervorgegangen, ist seit 2016 Vico Sprenger. Er freut sich, dass die Erfolge mit der Spielgemeinschaft zurückgekommen sind: »Die zweite Männermannschaft hält den 4. Platz in der Kreisklasse B. Und die 1. Mannschaft ist in der Kreisoberliga ebenfalls auf dem 4. Platz zu finden.« Die Wände in der Heimkabine sind umlaufend gesäumt mit Pokalen, datiert ab 1995. Einen großen silbernen holt Vico Sprenger vom Regal. »Unser größter Erfolg: Kreismeisterschaft 2012. Die erste Männermannschaft ist Meister der 1. Kreisklasse geworden und damit in die Kreisliga aufgestiegen.« Momentan reicht die Altersspanne in der Männermann-

schaft von 18 bis 54 Jahren. Größtes Problem sind der Wegzug und demographischer Wandel. Vor einiger Zeit gab es eine Kooperation mit der Schule Fürstenwerder. Einmal pro Woche kam André Michaelis zu den Schülern und trainierte die 6- bis 14-Jährigen. Neben der Idee, eine Herrenmannschaft mit Spielern ab 40 Jahren in den Spielbetrieb aufzunehmen, die auf dem Kleinfeld spielen, möchten Vico Sprenger und sein Kassenwart André Michaelis die Jugendarbeit weiter vorantreiben. »Die Kinder, die im Verein sind, haben großen Spaß«, berichtet der Vereinsvorsitzende. »Wir haben ein reges Vereinsleben, an spielfreien Wochenenden im Sommer machen wir Kanutouren, wir bowlen, grillen, fahren zu Spukis Abenteuerland nach Gerswalde.« Mit Arbeitseinsätzen halten die Sportfreunde den Platz sauber, die Badestelle wurde verbreitert. »Wir wollen uns auch bei der 700-Jahrfeier von Fürstenwerder einbringen«, blickt Vico Sprenger auf die Feierlichkeiten am 3. Juniwochenende voraus.



Vereinsvorsitzender Vico Sprenger und Kassenwart André Michaelis (von links)



## Kontakt

Fürstenwerder SV e. V.

Berliner Straße 21

17291 Nordwestuckermark

Vorsitzender Vico Sprenger

fuerstenwerdersv@gmail.com



Tobias Sproßmann, der Leiter der Abteilung Leichtathletik im SV Fortuna Schmölln, freut sich über die großzügige Trainingsanlage. Die Weitsprunganlage wurde verlegt, im Hintergrund ist eine moderne Kugelstoßanlage entstanden.



### Kontakt

SV Fortuna Schmölln e. V.  
Schmölln Dorfstraße 6a  
17291 Randowtal

Vorsitzender

Stephan Mittelstädt

fortuna-schmoelln@gmx.de

## SV Fortuna Schmölln im Jubiläumsjahr

40 Jahre Abteilung Leichtathletik und 70 Jahre Vereinsjubiläum

Vor dem SV Fortuna Schmölln mit seinen rund 300 Mitgliedern – darunter 140 aktive Leichtathleten, rund 100 Fußballer und 25 Volleyballer – steht ein ereignisreiches Jahr. Zu Pfingsten wird das 70-jährige Vereinsjubiläum gefeiert. Die erfolgreiche Abteilung Leichtathletik wird 40 Jahre alt, gefeiert wird am 17. August. Und noch ein runder Termin steht an: Ebenfalls zum 40. Mal wird es am 1. Mai ab 9.00 Uhr den legendären »Hochsprung mit Musik« in der Schmöllner Sporthalle geben. »Über hundert Zuschauer kommen jährlich, viele neue staunen, was hier auf die Beine gestellt wird, andere wiederum sind schon richtig fachkundig und erkennen jeden guten Sprung lautstark an«, erzählt Trainer und Senior Diethard Mieß, ehemaliger Sportlehrer und Schuldirektor bis 1991. Die Grundschule gibt es seit 2012 nicht mehr im Ort, doch der Verein wächst von Jahr zu Jahr und die Abteilung Leichtath-

letik sammelt Titel und Medaillen. »2018 holten wir 24 Medaillen bei Landesmeisterschaften und 152 Kreismeistertitel«, freut sich Tobias Sproßmann, einer von zehn Trainern und Abteilungsleiter der Leichtathletik. Gerade erst ist der 9-jährige Tobiasz Pokuta bei einem Sportfest in Neubrandenburg 1,30 Meter hoch gesprungen, deutsche Jahresbestleistung in dieser Altersklasse. Und auch bei den Männern ab 30 gab es einen Erfolg: Matthias Beutin ist Sportler des Jahres in der Uckermark geworden. Und die ganz Kleinen werden auch schon an den Sport herangeführt: Sonnabends trainieren die Jüngsten ab dem Kita-Alter. Eine Herzensangelegenheit auch für den Vereinsvorsitzenden Stephan Mittelstädt, rechtzeitig den Nachwuchs zu gewinnen und vom Fernseher wegzuholen. Er selbst trainiert im Fußball die Bambinis vom Kindergartenalter bis 7 Jahre. »Auch bei den ganz Kleinen sind

schon echte Talente mit dabei.« Die Leichtathleten gehen auch noch in die Schulen zur sogenannten Sichtung. So konnten kürzlich allein aus Gramzow fünf Kinder geworben werden. »Aber kommen kann jeder, der möchte, nicht nur die Besten. Wir haben hier auch schon Kinder gehabt, die ihre Sportnote von vier auf zwei verbessert haben«, sagt Tobias Sproßmann. Gerade die Altersgruppe zwischen sechs und zwölf Jahren ist bei den Sportfreunden im Verein stark vertreten. Aus über 40 Orten kommen die Kinder zum Training – von Warnitz bis Wittstock, von Prenzlau bis Penkun. Die Turnhalle im 2016 zur »sportlichsten Gemeinde Brandenburgs« gekürten Schmölln ist in den Wintermonaten zum Bersten ausgelastet. Alle freuen sich schon, im Frühjahr auf die neue, im vergangenen September eingeweihte Trainingsanlage mit 100-Meter-Tartanbahn, Weitsprung- und Kugelstoßanlage zu kommen.

# 3

Fragen an:

## Dr. Andreas Heinrich

Ende 2018 erhielt die Stadt Prenzlau einen Fördermittelbescheid für Bauprojekte in den kommenden Jahren. Die Redaktion des »Stadtgespräch« sprach darüber mit dem Zweiten Beigeordneten der Stadt Prenzlau, der für das Bauen, die Stadt- und Ortsteilentwicklung und Förderangelegenheiten zuständig ist.



### **Prenzlau hat Ende 2018 eine Fördermittelzusage von acht Millionen Euro erhalten. Woher kommt das Geld und wofür ist es gedacht?**

*Dr. Andreas Heinrich:* Es ist die Bestätigung, dass die 2017/18 erfolgte Fortschreibung unseres Stadtumbauprogrammes den Qualitätsansprüchen des Landes entspricht. Neben der Bestätigung wurde uns für den Zeitraum 2018-2030 ein Finanzrahmen von acht Millionen Euro Bundes- und Landesmitteln aus dem Stadtumbauprogramm zugesichert. Mit dem Eigenanteil der Stadt ist das ein Gesamtinvestitionsvolumen von ca. 13 bis 14 Millionen Euro. Es betrifft die wichtigsten Teilprogramme des bundesweiten Stadtumbauprogramms, insbesondere Rückbau, Aufwertung sowie Sanierung, Sicherung und Erwerb von Altbauimmobilien.

### **Welche Projekte sollen realisiert werden?**

*Dr. Andreas Heinrich:* Im Teilpro-

gramm Rückbau gibt es 100-prozentige Fördermittel für den Abriss nicht mehr benötigten Wohnraums. Beispielsweise für den Rückbau eines leerstehenden Blocks der Wohnbau in Seelübbe.

Der Großteil des Geldes geht über das Teilprogramm Aufwertung in die Sanierung maroder Straßen, unter anderem Thomas-Müntzer-Platz, Lessingstraße, Winterfeldtstraße, Freyschmidtstraße, Steinstraße, sowie in Maßnahmen der Schulinfrastruktur: die Dächer von Haupthaus und Turnhalle der Pestalozzi-Schule und Fahrstühle für die beiden Schulteile der Diesterwegschule.

Außerdem wird der Verfügungsfonds des Geschäftsstraßenmanagements kofinanziert.

### **Welche Bedeutung hat das für Prenzlau Stadtentwicklung?**

*Dr. Andreas Heinrich:* Die Langfristigkeit des Finanzrahmens unterstützt die mittel- und langfristige Finanz-

planung der Stadt. Außerdem erhält Prenzlau in den nächsten Jahren Mittel aus anderen Förderprogrammen. Über das kommunale Investitionsfördergesetz werden etwa 1,75 Millionen Euro Bundesmittel mit 90-prozentiger Förderung der Schulinfrastruktur zugutekommen.

Über das Bund/Landprogramm »Kleine Städte und überörtliche Zusammenarbeit« werden Mittel in städtische Maßnahmen, z. B. die Sanierung der Grabowschule, fließen.

Insgesamt stehen in den nächsten zehn Jahren Investitionsmittel von über 18 Millionen Euro zur Verfügung. Nach den Investitionen von über 30 Millionen Euro im Vorfeld der Landesgartenschau ist das ein weiterer wichtiger Entwicklungsschub für Prenzlau und das regionale Handwerk.

Vielen Dank für das Gespräch!

## Aus schweigsamem Mädchen wird Kommunikationsexpertin

Jenny Busse ist bei der Wohnbau für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit zuständig



Jenny Busse strahlt Fröhlichkeit aus. Dieser Eindruck gehört zu den ersten, die man von der jungen Frau, die bei der Wohnbau für Marketing- und Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist, hat. Sie lacht, ist aufgeschlossen, kommunikativ. Nicht vergleichbar mit dem kleinen Mädchen aus Eickstedt, das einst die Kleine Grundschule in Schmölln besuchte. Fast ein wenig über sich selbst erstaunt erzählt sie, dass sie während der ersten Klasse im Grunde kaum ein Wort sagte, Tränen in ihre Augen schossen, wenn sie angesprochen wurde, und wie sie Pause um Pause unter der Schulhoftanne stand,

allein, jede Einladung der Mitschüler zum Spielen ausschlagend. »Ich sagte einfach nichts. Warum, weiß ich leider nicht mehr.« Dabei ging es an der Grundschule sehr familiär zu. Heute beantwortet sie souverän Medienanfragen, ist wortgewandt, reagiert schnell.

Nach dem Abitur in Prenzlau absolvierte sie eine Ausbildung zur Kauffrau für Marketingkommunikation. »Damit bin ich breit aufgestellt, habe Basiswissen erworben: BWL, Produktmanagement, Marketing ...« Das sei vor allem hier in der Region von Vorteil. Anders als in Großstädten müssen Mitarbeiter der Marke-

tingabteilungen hier Allrounder sein, so ziemlich alles können. »Pressemitteilungen schreiben, Online-Medien bedienen, Veranstaltungen von der kleinen Einweihung eines Bauprojektes bis zum großen Igel fest planen, das Sponsoring organisieren«, zählt sie auf und weiß, dass da noch viele andere kleinere und größere Aufgaben dazu kommen, die gar nicht immer sofort präsent sind. »Auf jeden Fall gehören auch die Einhaltung unseres Corporate Designs und das Agenda-Diplom dazu«, fügt sie an. Zudem kümmert sie sich um die von Uckermark TV produzierten »Stadtgespräch TV«-Ausgaben und koordiniert die Printausgabe des Mietermagazins, schreibt sogar selbst den ein oder anderen Artikel und macht Fotos. »Die Arbeit ist unglaublich abwechslungsreich und vielseitig. Das macht mir Spaß«, sagt sie mit erfrischendem Lächeln. »Viele Sachen, die auf meinem Tisch liegen, koordiniere ich vor allem, andere mache ich selber.« Beispielsweise das Zeichnen. So werden im nächsten Eddy-Malheft alle Illustrationen von ihr stammen. Dass sie »etwas Kreatives« machen würde, stand für Jenny Busse spätestens seit ihrem Praktikum in der 9. Klasse fest. »Ich war damals in einer Werbeagentur und hatte das Glück, dass ich auch praktisch etwas machen durfte. Da wurde mein Interesse am Gestalten und am Marketing geweckt.« Nach der bestandenen Ausbildung entschied sie sich vorerst gegen ein Studium. »Ich setze eher auf Weiterbildungen, beispielsweise im grafischen Bereich,

bei der Fotobearbeitung oder zum Thema ›PR-Texten‹. Das liegt aber auch daran, dass meine Arbeit sehr vielfältig ist.« Im vergangenen Jahr hat sie einen Fotokurs absolviert, bei dem sie lernte, wie Architekturaufnahmen gelingen. »2019 möchte ich meine Kenntnisse im Bereich der Online-Medien erweitern.«

Den Wind um die Nase wehen lassen hat sie sich bereits während der Ausbildung, zuerst in Greifswald und später in Berlin und bei einem fünfwöchigen Azubi-Praktikum in Spanien. Auch in der Freizeit steckt sie voller Ideen. Das merkt man spätestens dann, wenn sich ihre Fußballbegeisterung Bahn bricht, sie sich als Hansa-Fan outet und von ihrem ehrenamtlichen Engagement für den Penkuner Sportverein erzählt. »2017 standen sich Penkun und Hansa im Landespokal gegenüber. Sonst spielen die Rot-Weißen vor knapp 100 Leuten. Da waren es 2.834. Eine Zahl, die ich nie vergessen werde.« Ihre Augen leuchten.

Vieles macht ihr Spaß: Inlineskaten am schönen Uckersee, Zeit mit der Familie und ihrem Freund verbringen oder mit Schildkröte Paule, der sich schon auf die wärmeren Tage im Garten freut. Den Gedanken, es könne sie irgendwann in der uckermärkischen ›Provinz‹ die Langeweile überkommen, weist sie schnell und resolut von sich. Im Gegenteil. »Ich bin kein Großstadtmensch. Hier läuft alles eher persönlich, das gefällt mir.« Sie sei schon immer ein ›Heimwehkind‹ gewesen, pendelte auch während der Ausbildung regelmäßig nach Hause. »Hier ist mein Platz fürs Leben«, sagt sie und lacht, weil es der Slogan ist, mit dem die Wohnbau wirbt.



2



3



4



5

- 1 Jenny Busse: Gut gelaunt, mit viel Freude an ihrem Job. Meist trifft man sie mit der Kamera um den Hals.
- 2 Jenny Busse, stilgetreu mit Lockenpracht, und Alexandra Martinot, Pressesprecherin der Stadt Prenzlau und Stadtgespräch-Redakteurin, beim 80er-Jahre Wohnbaufest 2018.
- 3 Jenny Busse mit ihrer besten Freundin Anna beim Jahrhundertspiel des Penkuner SV gegen Drittligist Hansa Rostock 2017. Die selbstgestaltete Fankluft durfte bei diesem Spiel natürlich nicht fehlen.
- 4 Über 2.500 Zuschauer begleiteten das Landespokal-Achtelfinale Penkuner SV gegen Hansa Rostock. Ein Spiel, das Jenny Busse, Fan beider Teams, wohl ewig in Erinnerung bleiben wird.
- 5 Schildkröte Paule auf Entdeckungstour. »Damit er nicht verloren geht, wird er hin und wieder mit einem Wohnbau-Luftballon ausgestattet«, erklärt Jenny Busse lachend.

## Entlang der einstigen Königsstraße

Spaziergang durch die Stettiner Straße (Teil III)

Ein Beitrag von Jürgen Theil



Liebe Leserinnen und Leser, nachdem wir in den letzten beiden Ausgaben in die Geschichte der Stettiner Straße vom Blindower Torturm bis zur Einmündung der Winterfeldstraße eingetaucht sind, richten wir unser Augenmerk nun auf den weiteren Straßenverlauf in Richtung Norden.

Wir beginnen beim »Euro-Imbiss, dessen Mauern bis in die 1990er-Jahre hinein noch die »Fleurop-Floristik Trauerbinderei Werner Lange« beherbergten. Links daneben sehen wir einen verwaisten Pavillon, der 1951 von dem bekannten Fotografen Fritz Mitreiter (1887–1973) errichtet wurde. Das hier noch bis 1976 von den Töchtern Christel Liebner und Anna Witthuhn geführte Fotoatelier wurde 1977 veräußert. Hinter den angrenzenden Flachbauten sind massive Wohnhäuser zu sehen, die in Klinkerbauweise als »Bahnbeamtenhäuser 1 und 2« um 1864 errichtet wurden.

Laut dem Adressbuch der Stadt Prenzlau von 1870 waren hier drei bzw. fünf Mietparteien registriert. In dem größeren und näher am Bahnhof gelegenen Bahnbeamtenhaus (inzwischen Haus-Nr. 48) ist heute die Gesellschaft für Telekommunikation mbH & Co. KG untergebracht. Vorbei am »Rad der Stadt«, wo es bis vor wenigen Jahren noch einen kleinen Kiosk gab, stehen wir vor dem Prenzlauer Bahnhof, der von 2008 bis 2013 für fast vier Millionen Euro saniert wurde und heute von etwa 2.000 Fahrgästen täglich genutzt wird. Doch wie waren die Anfänge der Prenzlauer Bahnhofsgeschichte? Nachdem 1861 die Königlich Preussische Regierung die Genehmigung zur Errichtung der Eisenbahnstrecke Angermünde–Pasewalk–Stralsund

erteilt hatte, rollte bereits am 10. November 1862 der erste Zug aus Angermünde in Prenzlau ein. Seit dem 1. April 1863 fuhren vom Prenzlauer Bahnhof nun täglich sechs Züge ab. Offiziell eingeweiht wurde die Strecke am 26. Oktober 1863 im Beisein des Preußenkönigs Wilhelm I. (1861–1888). Im Jahr 1864 sind von hier aus insgesamt 62.179 Personen abgereist und 20.453 Tonnen Güter transportiert worden, wie der Chronist Ziegler berichtet.

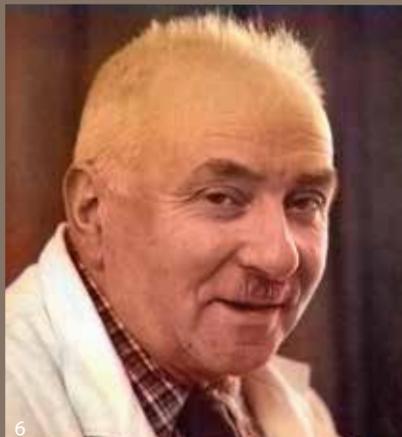
Das Stationsgebäude selbst wurde als Zweigeschossiger in Klinkerbauweise mit dreizehn Fensterachsen errichtet und enthielt im Erdgeschoss die Diensträume für den Eisenbahnbetrieb sowie zwei Wartesäle (einer für die 1. und 2. Klasse und ein weiterer für die Klassen 3 und 4). Im oberen Stockwerk befanden sich u. a. Dienstwohnungen für Stationsvor-

steher, Assistenten und Baumeister. Das für damalige Verhältnisse sehr modern errichtete Empfangsgebäude verfügte auch über eine Telegrafenuhr, die die Richtzeit für alle öffentlichen Uhren der Stadt lieferte. Die auf Gussäulen ruhende Bahnhofüberdachung entstand 1897, das massive Eingangsportale mit überdachter Treppe allerdings erst 1933. 1945 sind sowohl das Bahnhofsgebäude als auch die Stellwerksanlagen durch Kriegseinwirkungen und Brand stark zerstört worden. Die Instandsetzungsarbeiten haben bis ins Jahr 1951 angedauert. Seitdem hat sich auf dem Bahnhofsgelände viel verändert.



### Veränderungen des Bahnhofsgeländes

- /// 1958 Umbau der Warthalle
- /// 1985 Warteraum (jetzt beheizbar), Fahrkartenverkaufsstelle, Gepäckaufbewahrung, Mitropagaststätte und Toiletten werden renoviert
- /// 1987/88 Elektrifizierung der Bahnstrecke
- /// 1992 Neugestaltung des Bahnhofsvorplatzes
- /// 2008 Elektronisches Stellwerk
- /// 2010 Abschluss der Sanierung des Empfangsgebäudes
- /// 2012 ICE verkehrt nun auch von Prenzlau
- /// 2013 Fertigstellung des Fußgängertunnels
- /// 2017 Entfernung der Überdachung am Gleis 1



1 Prenzlauer Hauptbahnhof um 1915 | 2 Bahnhof um 1910 | 3 Bahnhof um 1935 | 4 Zerstörter Bahnhof um 1946 | 5 Fotoatelier von Fritz Mitreiter um 1960 | 6 Fritz Mitreiter (Fotos/Ansichtskarten sind aus dem Archiv von Jürgen Theil)



## The Royal Diary der 11. Schwanenkönigin Elisa (24.01.2019)

Liebes Tagebuch,

und wieder ist ein Jahr rum ... Wie schnell die Zeit vergeht. 2018 endete mit allerhand weihnachtlichen Veranstaltungen, unter anderem mit der Weihnachtsgala der Wohnbau Prenzlau. Hier wurde den Mieterinnen und Mietern ein tolles musikalisches Programm des Christa- und Peter-Scherpf-Gymnasiums geboten.

Auftakt des Jahres 2019 war das Grünkohlessen im Steakhaus Dom und natürlich der Neujahrsempfang der Stadt Prenzlau. Wir können von einer vollen Halle, Soldaten in bester Ausgehuniform und einem großen Andrang am Büffet berichten. Meine Ehrendame Karo und ich sammelten Spenden für das Demenz-Netzwerk Uckermark e. V. und das Soldatenhilfswerk der Bundeswehr e. V. bzw. die Soldaten- und Veteranenstiftung. Die Spendenbox platzte fast aus allen Nähten. Schön, wie fast alle Gäste ihren Teil für den guten Zweck beitrugen. Herr Sommer und der Kommandeur des Fernmeldebataillons 610, Herr Jahn, blickten auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Zusammen mit dem Bürgermeister und dem Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung, Herrn Richter, ehrten wir die Preisträger der Stadt: die Jugendwarte der Feuerwehr, Jakob Laudенbach und Stefan Uhlig.

Erstmalig besuchte eine Prenzlauer Schwanenkönigin den Nationalpark Unteres Odertal zu den Singschwantagen. Hunderte weiße Schwäne überwintern im Nationalpark. Während der Singschwantage in Criewen können Besucher den imposanten Vögeln nahe kommen und lauschen. Die Besonderheit der Singschwäne sind die gelben Schnäbel mit schwarzer Spitze. Die allseits bekannten Höckerschwäne zeichnen sich durch den orangenen Schnabel und den Höcker darauf aus. Eine Mischung aus beiden Schwänen ziert meinen Strauß.

Mein wohl größtes Highlight in meiner Zeit als Schwanenkönigin wird die 23. Prenzlauer Hochzeits- und Festmesse bleiben. Vom Styling bis zum Festmenü – Tipps für die bevorstehende Hochzeit, aber auch für andere Feste konnten sich hier eingeholt werden. Stargast in unserer schönen Stadt war der Weddingplaner überhaupt: Froomck Matthé. Er ist bekannt durch seine Sendung »4 Hochzeiten und eine Traumreise«. Wir durften ihm die Hände schütteln, Fotos machen und seinen Rundgang durch die Halle begleiten. 45 Aussteller präsentierten sich an diesem Tag und ein reges Programm konnte auf der Bühne bestaunt werden. Den Wettbewerb »Mein Traumkleid« moderierte Froomck und bewertete die Kleider als Mitglied der Jury.

Das Kanga-Workout von und mit meiner Ehrendame Karo war ein weiteres Highlight. Kangatraining ist ein umfassender Begriff für Sport während und nach der Schwangerschaft und ist spezialisiert auf Sport mit dem Baby. Der Schnupperkurs hinterließ Eindruck bei mir.

Vor Kurzem besuchten wir die Grüne Woche in Berlin. Am Vormittag wurden wir zum Empfang der Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft, Julia Klöckner, geladen. Am Nachmittag waren wir Teil der Parade der Produktköniginnen auf dem Erlebnisbauernhof.

170 Königinnen und Könige warben für den Erhalt ländlicher Identität und Tradition, für Regionalität und kulinarische Spezialitäten. Wir trafen auf eine Menge Wein-, Heide- und Ernteköniginnen und Königinnen mit besonderen Titeln wie z. B. die Porzellankönigin. Auch mein Titel, die Prenzlauer Schwanenkönigin, ist dort einmalig. Krönung dieses Wochenendes war für mich ein Artikel in der Berliner Zeitung, bei dem ich abgebildet bin. \*stolz\*

Fazit: Ein unvergesslicher Start ins Jahr 2019!

Stolze Grüße, Deine

Elisa

# Eddy und das Fernsehen

Am 5. März wird das analoge Kabelfernsehen abgeschaltet. Ab diesem Tag werden alle Fernsehsender nur noch digital empfangen. Was es damit auf sich hat, möchte Eddy genauer wissen. Und wie funktioniert denn das Fernsehen eigentlich?, grübelt der Igel.

Wer könnte dies besser wissen als das Team vom »Stadtgespräch TV«? Das »Stadtgespräch TV« ist ein Fernsehbeitrag auf dem Sender Uckermark TV, den die Wohnbau gestaltet. Einmal im Monat wird hier vom aktuellen Baugeschehen, den neuesten Projekten und Veranstaltungen berichtet. Auch Eddy stand schon oft vor der Kamera. Das ist ganz schön aufregend! Der Igel ist jedes Mal nervös, doch Moderatorin Anett Wagner und Kameramann Marcel Grosch nehmen ihm stets die Angst.

»Wie das Fernsehen funktioniert, möchtest Du wissen?«, fragt Herr Grosch. Eddy nickt. »Puhh ... wo fangen wir denn da an? Mit einem Fernseher kann man bewegte Bilder sehen, quasi ein Video oder einen Film. Dieser wird von einem Fernsehsender wie beispielsweise Uckermark TV oder KiKa an dein Fernsehgerät gesendet.« Wenn man viele Bilder hintereinander abspielt, fangen die Figuren und Menschen an, sich zu bewegen. Das weiß Eddy. Er hat schon einmal ein Daumenkino gebastelt. Dabei hat er ein Strichmännchen beim Seilspringen gemalt. Ganz oft, wobei das Seil immer an einer anderen Stelle war. Als Eddy nun alle Bilder an einer Seite hintereinander wie ein

**Viel Spaß  
beim  
Ausmalen!**

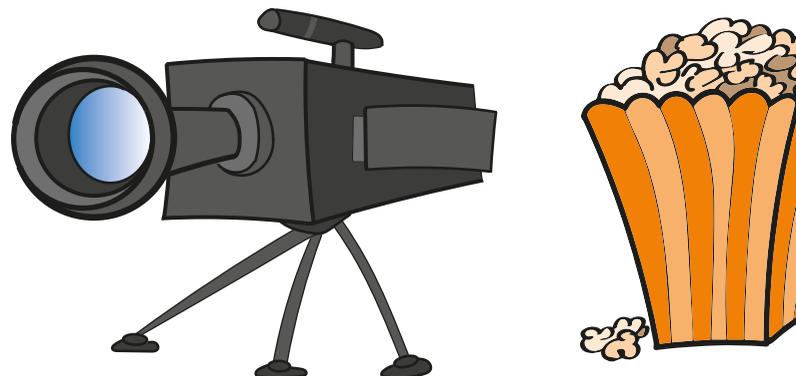


Buch zusammengeklebt hat und es schnell durchblättert, sprang das Männchen tatsächlich immer wieder über das Seil.

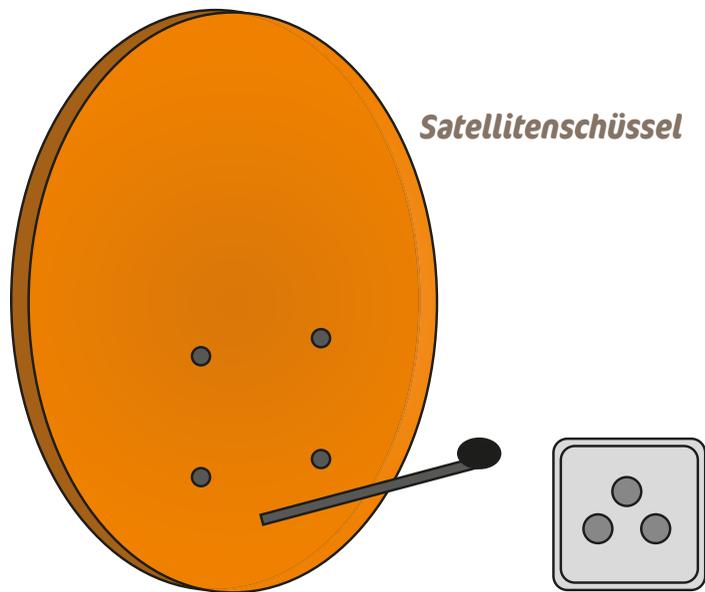
»Früher hat man das Fernsehprogramm über die Luft übertragen«, erklärt Herr Grosch weiter. »Die Informationen wurden dazu in Radiowellen verwandelt. Das sind unsichtbare, sich wie Wellen fortbewegende Strahlen, die durch die Luft wandern und mit einer Antenne aufgefangen werden können. Das Fernsehgerät wandelt diese Informationen wieder in Bilder um. Heute übertragen Satelliten, die um die Erde kreisen, das Fernsehsignal. Sicher hast Du

schon einmal eine Satellitenschüssel an einem Haus gesehen, Eddy?« Der Igel nickt. Diese Schüsseln sehen merkwürdig aus, aber kein Wunder, wenn diese Daten aus dem All empfangen. »Außerdem kann man das Fernsehprogramm übers Internet und über Kabel senden und empfangen. Bei Letzterem spricht man dann vom Kabelfernsehen.« Aha! Das ist das Fernsehen, das jetzt umgestellt wird, weiß Eddy. Doch was bedeutet denn nun analog und digital?

»Der Hauptunterschied zwischen der analogen und digitalen Übertragung der Fernsehprogramme liegt in der Art und Weise, wie



## Satellitenschüssel



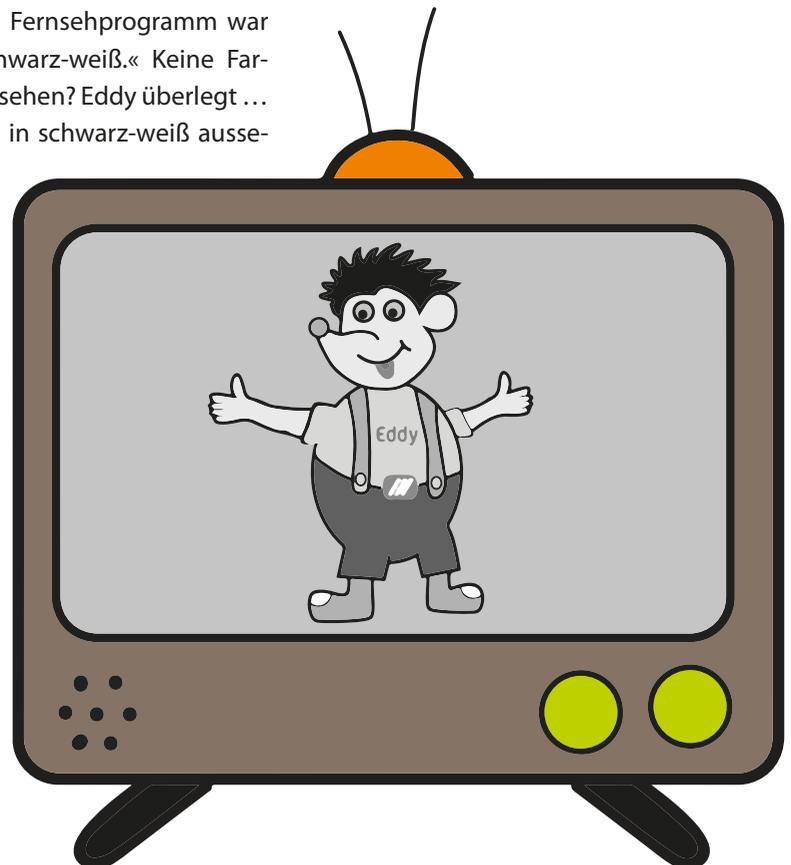
## Kabelanschluss

Ton- und Bildsignale gesendet werden. Und jetzt wird's kompliziert«, warnt Herr Grosch. »Bei der analogen Übertragung werden die Signale direkt, durch eine beständige Änderung des Signalpegels übertragen. Bei einer digitalen Übertragung geschieht dies indirekt, durch einen Wechsel zwischen Aus und Ein des Signalpegels. Dabei werden die analogen Signale in digitale Datenströme, sogenannte Binärcodes, die auch im Computerbereich eine wichtige Rolle spielen, umgewandelt.« Oje ... Eddy schwirrt der Kopf, so viele Fachbegriffe ... »Bei der Digitalisierung werden Bild- und Tonsignale vor der Übertragung komprimiert, also so klein wie möglich zusammengefasst. Dadurch benötigen sie weniger Platz als die analogen Signale, in der Fachsprache: eine geringere Bandbreite. Der dadurch freie Platz steht nun für noch mehr, neue Fernsehprogramme zur Verfügung.«

Das versteht Eddy! Das ist, als würde er einen Koffer packen. Wenn er die Sachen, die er auf jeden Fall mitnehmen möchte, gut zusammenlegt und verstaut, bleibt am Ende Platz im Koffer und er kann noch mehr Sachen mitnehmen. »Doch nicht nur das. Das digitale Signal bietet auch eine viel bessere Bild- und Tonqualität. Da fühlt man sich manchmal schon fast wie im Kino«, sagt Herr Grosch augenzwinkernd.

Das glaubt Eddy nun aber nicht! Denn im Kino gibt es Leckeres zu knabbern, wie beispielsweise Popcorn, und Filme in 3D. Das ist dann so, als würde man selbst im Film mit-

spielen. »Weißt Du eigentlich, dass das Fernsehen noch gar nicht so alt ist, Eddy? Die Anfänge des Fernsehens reichen bis ins Jahr 1883 zurück, aber das erste regelmäßige Fernsehprogramm in Deutschland wurde erst 1935, also vor 84 Jahren übertragen. Damals hatten natürlich nur sehr wenige ein Fernsehgerät und das Fernsehprogramm war noch in schwarz-weiß.« Keine Farben im Fernsehen? Eddy überlegt ... wie er wohl in schwarz-weiß aussehen würde?





# Wo ist dein Lieblingsplatz?

Diese Frage stellen sich die Nachwuchsreporter des Jugendmedienprojektes Uckermark zu Beginn des Jahres 2019. Jeder von uns kennt das Gefühl, wie schön es sein kann, einfach einmal die Seele baumeln zu lassen. Franziska und Adrian-Joel kennen dafür ganz besondere Orte.



*Franziska, 12 Jahre*

Mein Lieblingsplatz ist da, wo ich mich entspannen kann und mich keiner nervt. Wo ich bei mir bin und keiner mir zuhört, was ich mache, oder zuguckt. Da, wo ich keinen Ärger bekomme und den Moment genießen kann. Ich habe viele Lieblingsplätze, wo ich gerne bin.

Ich bin z. B. gerne auf der Stadtmauer oben, wo ich raufklettern kann und mir den Sonnenuntergang angucke und mich entspanne mit Musik. Manchmal bin ich einfach nur gerne in meinem Zimmer und gucke Fernsehen und bin faul, das mach ich gerne.



*Adrian-Joel, 10 Jahre*

Mein Lieblingsplatz ist im Moment mein neues Bett, wofür ich mir viele Kissen von meiner Mama gewünscht habe. Aber es ist auch mein Ort, weil es draußen noch ungemütlich ist und man wenig spielen kann. Mit meinem Opa auf das Feld kann ich momentan auch nicht wegen des Wetters.

Im Winter ist es halt nicht immer möglich wie im Frühling, Sommer oder Herbst. Hier verbringe ich derzeit halt die meiste Zeit. Es ist mein Rückzugsort, weil ich dort meine Alltags- und Stresssituationen verarbeiten kann. Zudem lese ich dort auch gerne Bücher und schaue Fernsehen.





# Kinderrätsel-Zeit

Viele kleine Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben unsere Gedichte in der letzten Ausgabe entschlüsselt. Wir gratulieren Tina Fiebig, Juliane Giese und Enna Reichenberger zu einem Kino-Gutschein im Wert von je 20 Euro. Herzlichen Glückwunsch! Die Lösung der aktuellen Ausgabe schicke bitte per Post an die Wohnbau GmbH Prenzlau, Friedrichstraße 41, 17291 Prenzlau oder per E-Mail an: [sg@wohnbauprenzlau.de](mailto:sg@wohnbauprenzlau.de). Einsendeschluss ist der 15.03.2019. Wir wünschen viel Spaß beim Rätseln!

\*Keine Barauszahlung möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die angegebenen Daten werden ausschließlich zum Zwecke des Gewinnspiels verwendet. Es erfolgt keine Weitergabe an Dritte. Die Gewinnspielsieger werden namentlich veröffentlicht. Weitere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter [wohnbauprenzlau.de/EU-DSGVO](http://wohnbauprenzlau.de/EU-DSGVO).

## Rätsel zum Ausmalen - Malen nach Zahlen

Male alle Flächen entsprechend der Zahlen aus.



- 1 =
- 2 =
- 3 =
- 4 =
- 5 =
- 6 =
- 7 =
- 8 =
- 9 =
- 10 =

Wer versteckt sich im Bild? Trage hier das Lösungswort ein:

1	2	3	4
---	---	---	---

Die Auflösung des Rätsels aus dem letzten Stadtgespräch = Tannenbaum, Schneeflocke, Nikolaus



# Erwachsenenrätsel

Viele unserer Leserinnen und Leser fanden heraus, dass das eckige Geschenk unseres letzten Rätsels Max gehörte. Über einen City-Gutschein im Wert von je 20 Euro können sich Cindy Neuendorf, Thomas Mican und Ralf Wille freuen. Jetzt gibt es erneut die Chance auf einen von drei Gutscheinen. Das Lösungswort kann per Post an die Wohnbau GmbH Prenzlau, Friedrichstraße 41, 17291 Prenzlau oder per E-Mail an: [sg@wohnbauprenzlau.de](mailto:sg@wohnbauprenzlau.de) gesendet werden. Einsendeschluss ist der 15.03.2019. Wir wünschen viel Spaß beim Rätseln!

\*Keine Barauszahlung möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die angegebenen Daten werden ausschließlich zum Zwecke des Gewinnspiels verwendet. Es erfolgt keine Weitergabe an Dritte. Die Gewinnsiege werden namentlich veröffentlicht. Weitere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter [wohnbauprenzlau.de/EU-DSGVO](http://wohnbauprenzlau.de/EU-DSGVO).

## Sudoku

Tragen Sie die Zahlen 1 bis 9 so in das Sudokufeld ein, dass diese in jeder Spalte und Zeile nur einmal vertreten sind. Zudem darf jede Zahl in den dick umrandeten Kästchen nur einmal vorkommen.

Rätsel 1 (einfach)

			3	5		8	6	
8	6		4				2	
	2				9		1	
6		3			7			2
9				6		5	8	
1		2				6		7
			5	9				
		7	1			3		
4		8		6		2	9	

Rätsel 2 (normal)

	2			8	5			
	3		6		2	4		
	6					7	2	3
8	5	6						
			4	9				
							3	8
				2			9	1
9	8	2		1				4
		7	9	6				

Rätsel 3 (normal)

					2	6	5	
	8	7						
5	9	2			4		8	
	4	8	1					
					7	9	1	6
1			5	9				8
7				1		8		
		4				7	6	9
2		9	7	6				

Rätsel 4 (schwer)

	7	1	6	2	3			
8	4							
	3					1	7	9
6					4	3	9	1
				5				
1	8							
		9	3		8	4		
		3	1				2	
						7	3	

**Können Sie unseren Code knacken?**

1	2	3	4
---	---	---	---

Die Auflösung des Rätsels aus dem letzten Stadtgespräch

Max

# Rote-Bete-Suppe mit Kokosmilch und Pastinake

Da kommt Farbe auf den Teller!

## Zutaten für 4 Personen

3 frische Rote Beten  
1 Pastinake  
5 Knoblauchzehen  
4 TL Kokosöl  
3 Schalotten  
750 ml Gemüsebrühe  
400 ml Kokosmilch  
2 TL Meerrettich-Creme  
2 TL Zitronensaft  
2 Zweige Dill  
30 g Pistazien

## Zubereitung

Backofen auf 180 °C vorheizen. Rote Bete und Pastinake waschen, in kleine Stücke schneiden und mit 2 TL Kokosöl vermischen. Gemüse und Knoblauchzehen auf ein Backblech geben und im heißen Ofen 30 Minuten rösten.

In einem großen Topf 2 TL Kokosöl erhitzen. Schalotten schälen, fein würfeln und 3–4 Minuten glasig dünsten. Mit Gemüsebrühe und

Kokosmilch ablöschen. Meerrettich dazugeben, mit Salz und Pfeffer würzen und aufkochen lassen. Ofengemüse mit Zitronensaft und Brühe vermischen. Suppe mit Stabmixer pürieren. Ist sie zu dickflüssig, etwas Wasser dazugeben. Suppe mit frischem Dill und Pistazien servieren. Guten Appetit.



**Sie haben ein Rezept, das Sie gerne mit anderen teilen möchten?**

Schreiben Sie es uns per E-Mail an: [sg@wohnbauprenzlau.de](mailto:sg@wohnbauprenzlau.de) oder an Wohnbau GmbH Prenzlau, Friedrichstraße 41, 17291 Prenzlau. Wir freuen uns auf Ihre Ideen.





## *Exklusives Wohngefühl*



Die ›Schwanen Villa‹ verzaubert nicht nur mit dem hübschen Namen: Eine gehobene Ausstattung und ein Balkon mit Seeblick bieten ein einzigartiges Wohngefühl in bester Lage. Echtholzparkett in allen Wohnräumen, elektrische Rollläden, eine hochwertige Badausstattung und ein Smart-Home-System runden das Wohlfühlpaket ab. Alle Wohnungen verfügen über einen barrierefreien Zugang und einen eigenen Pkw-Stellplatz. Interesse? Unsere Vermietungsexperten stehen Ihnen gern zur Seite.

 **wohnbauprenzlau.de**

Friedrichstraße 41 /// 17291 Prenzlau  
Telefon 03984 8557-73  
vermietung@wohnbauprenzlau.de

